

## Journalistin hält Vortrag

**Löhne (LZ).** »Wenn alte Eltern sterben – Das endgültige Ende der Kindheit« ist der Titel eines Vortrags am diesem Donnerstag, 3. April, um 19.30 Uhr in der Stadtbücherei Löhne. Veranstalter sind der Hospizkreis Löhne und die Stadtbücherei. Zu Gast ist Barbara Dobrick, Journalistin aus Schleswig-Holstein, die ein Buch zu diesem Thema verfasst hat. Dieses wurde mit dem Wilhelmine-Lübke-Preis ausgezeichnet und in viele Sprachen übersetzt. Die Referentin zeigt auf, dass mit dem Verlust der Eltern die eigene Kindheit endet und gleichzeitig in der Erinnerung belebt wird. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

## Gymnastik in der Werretalhalle

**Löhne-Bahnhof (LZ).** »Das Schöne am Sport ist, dass man auch zuschauen kann.« Unter diesem Motto steht am heutigen Mittwoch eine leichte Gymnastik. Diese wird Anneliese Poggenmüller gemeinsam mit den Teilnehmern durchführen, um die Freunde des Union-Hilfswerkes Löhne-Bahnhof/Löhne-Ort für das Frühjahr vorzubereiten und sie dafür beweglicher zu machen. Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr in der Werretalhalle, Saal 3.

## Rhetorik-Kursus für Anfänger

**Löhne (LZ).** Die Volkshochschule Löhne bietet an diesem Sonntag, 6. April, in der Zeit von 9.30 bis 16 Uhr, ein Tageseminar zum Thema »Kampfrhetorik« an. Die Teilnehmer lernen, ihre Schlagfertigkeit zu verbessern. Anmeldungen für die Veranstaltung sind noch möglich unter der Rufnummer 0 57 32 / 10 05 88.

## Sturhann ist Name des Preisträgers

**Löhne (LZ).** In den Bericht über den Mathematik-Wettbewerb der Bertolt-Brecht-Gesamtschule am gestrigen Dienstag hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Preisträger Alexander Sturhann wurde fälschlicherweise Alexander Strohem genannt.

## Schadstoffe abgeben

**Kreis Herford (LZ).** Das Schadstoffzwischenlager in Bünde, Niedermanns Hof 7, ist an diesem Samstag, 5. April, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Privatpersonen können schadstoffhaltige Abfälle kostenlos abgeben. Für Gewerbetreibende ist der Service kostenpflichtig. Angenommen werden unter anderem Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Kleber, Säuren, Laugen und Reinigungsmittel.

Das Schadstoffzwischenlager ist darüber hinaus jeden Montag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 13 bis 17.30 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Weitere Auskünfte gibt es direkt beim Schadstoffzwischenlager unter der folgenden Telefonnummer: 0 52 21 / 13 22 42.



## Schüler aus Genf in Löhne

Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Ute Noltemeyer Shalaby (rechts unten) und Susanna Lehmann haben 13 Austauschschüler der Berufsvorschule »Ecole de Culture Générale« aus Genf gestern das Rathaus in Löhne besucht. Dort wurden sie von Bürgermeister Heinz-Dieter Held (links oben) und Marcus Tarrach, zuständig für Städtepartnerschaften, empfangen. Die Schüler sind seit Freitag in Löhne und besuchen hier das städtische Gymnasium. Im Sitzungssaal des Rathauses konnten sie während eines Dia-Vortrages Näheres über die Stadt Löhne erfahren. Im Anschluss hatten die Schüler die Möglichkeit, Heinz-Dieter Held Fragen zu stellen. **leb / Foto: Brickweg**

# Demographischer Wandel ist Thema

Halbzeit am Ausbildungsmarkt: Agentur für Arbeit Herford zieht bei Löhner Firma Agoform Bilanz

■ Von Sonja Töbing

**Kreis Herford (LZ).** »Wenn nicht jetzt ausbilden, wann dann?« – unter dieses Motto hat die Agentur für Arbeit Herford die Halbjahresbilanz zum Ausbildungsmarkt gestellt. Veranstaltungsort dafür war gestern die Firma Agoform in Löhne.

»Weniger Bewerber, weniger Ausbildungsstellen und weiterhin kein rechnerischer Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt«, berichtete Frauke Schwiertert, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Herford. Mit rechnerisch 65 gemeldeten Stellen für 100 Jugendliche sei die Ausbildungssituation im Wittekindkreis weiterhin unausgeglichen und nur geringfügig verändert gegenüber dem Jahr zuvor. Im März 2013 hätten 100 Jugendlichen sogar nur 62 freie Ausbildungsstellen zur Verfügung gestanden.

»Neben der rein rechnerischen Lücke gibt es eine weitere Herausforderung am regionalen Arbeitsmarkt: Angebot und Nachfrage finden schwerer zusammen«, betonte Frauke Schwiertert. Genau das sei angesichts des demographischen Wandels und des damit drohenden Wegfalls von qualifizierten Arbeitnehmern ein großes Problem. Michael Ruprecht, Geschäftsführer der Löhner Firma Agoform, bestätigte diese Aussagen. »Wir halten bereits jetzt nach Facharbeitern Ausschau. Allerdings ist der Markt hier in der Region abgegrast. In Kooperation mit anderen Unternehmen halten wir jetzt auch in südeuropäischen Ländern wie Spanien und Portugal, aber auch beispielsweise in Polen Ausschau nach Arbeitern. Wenn sich die Situation nicht verändert, werden wir in drei bis vier Jahren auf diese Fachkräfte zurückgreifen müssen«, betonte Ruprecht. Petra Chevalier, Arbeitgeber-Service-Vermittlerin der Agentur für Arbeit Bad Oeynhausen, weiß um dieses so genannte »Incoming«-Verfahren Bescheid und bietet Unternehmen in

»Wir halten bereits jetzt nach Facharbeitern Ausschau.«

Michael Ruprecht

kaufmännischen«, sagte Ruprecht. Gesucht würden vor allem junge Menschen, die sich für den Ausbildungsberuf Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik interessieren. »Die Wenigsten wissen etwas mit dem

Begriff anzufangen. Dabei bietet dieser Beruf hervorragende berufliche Perspektiven.«

Wie Frauke Schwiertert betonte, engagierte sich die Agoform GmbH Jahr für Jahr in Sachen Ausbildung. So würden regelmäßig Praktikumsplätze und Kooperationen mit Schulen angeboten. »Zusätzlich sind wir bei der Ausbildungsmesse Step One dabei. Und natürlich ist uns auch der Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur eine Hilfe«, betonte Michael Ruprecht. Georg Hartsieker, Betriebsleiter der Agoform GmbH, und Dirk Wehking von der Agosol GmbH & Co. KG seien bereits jetzt auf der Suche nach geeigneten Auszubildenden für das Jahr 2015. »Wir werden uns weiter um die Fachkräfte von morgen bemühen. Denn diese jungen Menschen tragen entscheidend zum Erfolg des Unternehmens bei«, waren sich die Firmenvertreter einig.



Georg Hartsieker (von links), geschäftsführender Gesellschafter Jan Ottensmeyer, Frauke Schwiertert, Dirk Wehking, Mitarbeiter Michael

Krousarakis, Petra Chevalier, Auszubildender Andrej Larionow und Michael Ruprecht haben Bilanz gezogen. **Foto: Sonja Töbing**

## Die wichtigsten Zahlen

Die Zahl der im Kreis Herford gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ging in diesem Berufsberatungsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die hiesigen Betriebe und Verwaltungen meldeten von Oktober 2013 bis März 2014 1087 freie Ausbildungsstellen. Das sind zwei Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

1683 junge Menschen meldeten sich im gleichen Zeitraum auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle bei der Berufsberatung. Damit sank die Zahl der Bewerber gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent. Von den 1087 Stellen sind aktuell noch 508 unbesetzt. Und von den insgesamt 1683 gemeldeten jun-

gen Menschen sind weiterhin noch 942 auf der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- und Studienplatz.

54 Prozent aller Bewerber suchten direkt nach Beendigung ihrer Schulzeit eine Ausbildungsstelle. 74 Prozent besaßen die Fachoberschulreife oder einen höheren Abschluss. Besonders beliebte Berufe bei den Bewerbern sind Industrie- und Einzelhandelskaufleute, medizinische Fachangestellte und Bürokaufleute. Insgesamt gibt es 350 Ausbildungsberufe, von denen viele immer noch relativ unbekannt sind und daher schlecht vermittelt werden können, wie Frauke Schwiertert von der Agentur für Arbeit mitteilte.

# Kleiderspenden für Bedürftige

Löhner Kolpingwerk engagiert sich – Hilfe zur Selbsthilfe geben

■ Von Jelka Bock

**Löhne-Ort (LZ).** Zum wiederholten Mal hat das Kolpingwerk in Löhne jetzt Spenden für karitative Zwecke gesammelt. Jedes Jahr werden in der Region Kleiderspenden gesammelt, die per Lastwagen nach Fulda zur Kolping-Recyclingbörse kommen. Nach Sichtung der Kleider gehen sie weiter an die Kolping-Projekte in aller Welt, zum Beispiel nach Mexiko oder Costa Rica.

Der karitative Aspekt ist seit Gründung der Gemeinschaft Programm: Der Priester Adolf Kolping, der im 19. Jahrhundert im Rheinland lebte und wirkte, kümmerte sich vor allem um die Bedürftigen der Gesellschaft. So ließ er Häuser für wandernde Handwerkerfamilien bauen, in denen sie nicht nur Unterkunft, sondern auch Bildung und Gemeinschaft fanden.

Aus diesen Gesellenvereinen bildete sich das Kolpingwerk, das innerhalb der katholischen Kirche beheimatet ist, aber interkonnektional allen Interessierten offen steht. Wie Heinz-Jürgen Disse, der Vorsitzende der Löhner Kolpingfamilie betonte, steht der familiäre Aspekt im Vordergrund: Die etwa 30 Mitglieder engagieren sich in der Gemeinde, verbringen aber auch

gerne ihre Freizeit mit einander. Im vergangenen Jahr führen sie etwa gemeinsam ans Steinhuder Meer. Sie sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft: In mehr als 50 Ländern der Welt gibt es Ableger des Kolpingwerks. Über das Internet halten sie Verbindung miteinander und unterstützen sich gegenseitig. So verkauft das Kolpingwerk Löhne den fair gehandelten Kaffee, der in einem mexikanischen Projekt produziert wird. Auch von den Bevölkerung erfahren sie Unterstützung. Im vergangenen Jahr wurden im Bezirk Minden, zu dem auch Löhne gehört, etwa sieben Tonnen Kleidung gesammelt.

Die Gründe, sich daran zu beteiligen, sind vielfältig: Ein Anlieferer sagt, seine Frau sei gestorben, deshalb spende er ihre Kleider. Wie der Kassierer Klaus von Ackern sagt, ist das nicht selten. Gerhard Bierwald dagegen bringt mehrere Säcke Kleidung, weil er sie nicht in die Altkleidertonnen werfen möchte: »Ich will keine Geschäftemacher unterstützen. Hier weiß ich, dass die Kleidung direkt dort ankommt, wo sie gebraucht wird.« In der Tat entfallen beim Kolpingwerk weniger

als zehn Prozent der Einnahmen auf Verwaltungskosten. Der überwiegende Teil geht direkt an die karitativen Projekte.

Heinrich Meier, Schriftführer und Kassierer in der Mindener Kolpingfamilie, sammelt die Spenden mit seinem Lastwagen ein. Nach Löhne stehen die Sammel-



Klaus von Ackern (von links), Heinrich Meier und Heinz-Jürgen Disse helfen beim Verladen der zahlreichen Spenden. **Foto: Jelka Bock**

punkte Eidinghausen, Minden und Hausberge auf dem Programm. Auch in Herford und Bielefeld wurde eifrig gesammelt. Heinrich Meier hat sich mit eigenen Augen vom Nutzen des Spendenprogramms überzeugt: »Im Jahr 2012 war ich in Mexiko und habe mir angeschaut, was das Kolpingwerk

dort aufgebaut hat. Besonders gut hat mir gefallen, dass den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe gegeben wird. Es wird viel in Bildung und Weiterbildung investiert, weil das der Schlüssel ist, die Armut hinter sich zu lassen. Aber auch die wirtschaftlichen Projekte tragen Früchte«, sagt Meier.